

Krischne außer der Sonn und
Festertage täglich.

Preannumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig 10 fl. — fr.
Halbjährig 5 „ — „
Vierteljährig 2 „ 50 „
Monatlich — „ 85 „
Mit Zustellung ins
Haus, monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 fr.

Mit Postverrechnung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „

Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.

Manuscripte werden nicht zurück-
geschickt; unfrankirte Briefe nicht
angenommen.

Billigkeits-Annoncements-Bureau: In Adelsbach bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Jank Regen bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Stross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sirk bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Annoncements-Verträge franco erbeten werden.

N^o. 121.

Hermannstadt, Donnerstag den 28. Mai 1885.

101. Jahrgang.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Insertion
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
fern bei den Annoncen-Expedi-
tionen: in Budapest: Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger; in Wien: A. Oppel,
Haasenstein & Vogler, Rudolf
Moses, M. Dukes, M. Stern,
H. Schallek, J. Danneberg;
in Berlin, Hamburg, Paris:
Haasenstein & Vogler; in
Frankfurt a. M.: Haasenstein
& Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen
Garnitur kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 fr., das
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
5 fr. 5 B., engl. der Stempel-
gebühr 30 fr.

Wem gehört die romanische Jugend?

Wit dieser Frage beschäftigt sich die Kronstädter „Gazeta“ und sagt: „Als wir die Nachricht erhielten, daß der Klausenburger Zulia-Berein aufgelöst wurde, riefen wir in unserem durch diese Ungerechtigkeiten erzeugten Schmerz aus: Heute fühlen wir uns stärker als jemals, weil die Brücke eitel Illusionen hinter uns zerfällt in und weil die Jugend mit ihren Gefühlen uns gehört, uns, mit ihren Hoffnungen und Bestrebungen. Die romanische Jugend hat an der Klausenburger Universität einen sehr schwachen Punkt verloren, dafür aber das moralische Gefühl gewonnen, um durch's ganze Leben mit aller Kraft für die Errichtung einer romanischen Universität in Siebenbürgen zu kämpfen. Unser ist die romanische Jugend! Wir sagten und sagen es stolz, damit von den Karpaten bis zur Theiß alle Romanen wissen und hören, daß die in die romanische Jugend gesetzte Hoffnung kein eitles Phantasiegebilde ist!“

Hierzu bemerkt der Klausenburger „Maagrar Polgar“ in einem der Frage gewidmeten Leitartikel: „Zu diesem volltönen Geschehen gaben die wenigen Jünglinge an der Klausenburger Universität Veranlassung, welche den Bogen zur Unterstützung des ungarischen Kulturvereines vorerst unterzeichneten, nachher aber diesen Schritt in den romanischen Blättern ableugneten. — „Diese Jünglinge haben die Falle erkannt“ sagt „Gazeta“. — Nun wenn „Gazeta“ auf etwas stolz ist, so lasse sie diese Jünglinge in Ruhe... sie und ihren Schritt der Vergessenheit. Damit kann sie sich fürnbah nicht brüsten.

„Einige Jünglinge unterfertigen den Bogen, — dieselben Jünglinge leugnen dann die Echtheit ihrer Unterschrift ab und bringen allerlei kleinliche und kindische Ausflüchte zu ihrer Entschuldigung vor. Bei diesen Ausflüchten bedienen sie sich auch krautvoller Ausdrücke, — bitten auch öffentlich um Entschuldigung und die „Gazeta“? Nun, sie ist stolz auf die mannhafte, mutige, nationale Haltung dieser Jünglinge. Auf wen ist sie stolz? Etwa darauf, daß die Jünglinge den Bogen des ungarischen Kulturvereines unterschrieben haben? Oder darauf, daß sie, ihre Unwissenheit eingestehend, die Unterschrift zurückziehen? Oder gar darauf, daß sie die ungarischen Jünglinge um Verzeihung bitten? „Damit kann „Gazeta“ wahrlich nicht paradien, und es beweist, daß sie blutigen Stoff zu Leitartikeln hat, wenn sie dieses Jiasco zu einem glorifizierenden Leitartikel verarbeitet. Wem gehört denn eigentlich die romanische Jugend? Jedenfalls dem romanischen Volke; wir würden es für ein trauriges Ereignis ansehen, wenn dem anders wäre. Dem romanischen Volke gehört sie, nicht aber der „Gazeta“, auch der „Tribuna“ gehört sie nicht.

„Es waren stets und es werden sich immer unter den Jünglingen solche finden, die sich in Excentricitäten ergeben, — es werden sich auch solche finden, die an den Narheiten der „Gazeta“ Geschmack finden, daß aber die romanische Jugend der „Gazeta“ gehöre, ist eine Probleme, zu der sich nicht einmal die „Tribuna“ verließ, obgleich diese eigentlich die erste Geige spielt.

„Aus welchem Grunde behauptet „Gazeta“, daß die romanische Jugend ihr Eigen sei. Viellecht, weil einige junge Leute aus Klausenburg zwei Telegramme an sie richteten? Also deshalb versichert sie die Jugend ihrer besonderen Gewogenheit. Die Jugend soll aber nicht Schleppträgerin dieses Blattes sein; ein erhabeneres Ziel muß ihr vorgeschrieben: die Besserung des Loses des Volkes, die Verteidigung desselben auf materiellem und geistigem Gebiete, nicht aber das fortwährende Weihen, die politische Zänkei, Verbeugung und Schwächung der Volkskraft.

„Das sind edelhafte Dinge. Wenn wir diese Blätter in die Hand nehmen, was können wir darin lesen? Von A bis Z systematische Aufreizung, ununterbrochenes Schüren der Unzufriedenheit, eine die ungarischen Zustände, die Staatidee behonefirrende systematische Arbeit, keinen einzigen Buchstaben aber mit der Absicht: Sei fleißig, arbeite!

tenn im Fleiß und in der Arbeit — wenngleich deine politische Lage ungünstig ist — wirst Du Heil finden!

„Die heutigen romanischen Journalisten bewegen sich nicht auf diesem Felde. Der romanischen Jugend harret die Aufgabe, eine Neuerung anzubahnen. Literatur Kunst, Alles liegt brach; in einem ganzen Jahrzehnt wird bei uns kein gesundes, gehaltvolles romänisches Werk geschaffen, — die politische Balgerei vergeudet und zerstört unnützerweise alle Kraft. Die romanische Jugend soll dem Volke gebären, sie soll ihre Haltung ändern; sie muß dem Zustand ein Ende machen, welcher das romanische Volk geradenwegs zum Verderben führt.“

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 26. Mai.
Der ungarische Ministerpräsident wird in kürzester Zeit Sr. Majestät jene Persönlichkeiten in Vorschlag bringen, welche zu lebenslänglichen Mitgliedern der Magnatentafel ernannt werden sollen. Unter diesen Persönlichkeiten befinden sich auch drei hervorragende Politiker, welche der Opposition angehören.

Zur bevorstehenden Eröffnung des serbischen Kirchencongresses wird gemeldet, daß man in serbischen Kreisen die Einberufung einer allgemeinen Konferenz nach Zombor plant, bei welcher das Programm des bevorstehenden Congresses festgesetzt, sowie auch ein Alters-Comité gewählt werden soll.

An das deutsch-liberale Wahlcomité der Innern Stadt Wien ist am 23. d. von Herbst folgendes Telegramm eingelangt: Der gestern vom vereinigten Wahlcomité für die Innere Stadt Wien einstimmig gefasste Beschluß hat mich tief ergriffen und wahrhaft gerührt, denn es läßt sich keine glänzendere Anerkennung vielfähriger Thätigkeit im öffentlichen Leben denken, als die in so überaus ehrenvoller Weise erfolgte Auffstellung als Candidat für den hervorragenden österreichischen Wahlbezirk, für unsere Reichshauptstadt Wien, meine theure Vaterstadt, deren treuer Sohn ich immer war und bis an's Ende meiner Tage bleiben werde. Nehmen die geehrten Herren meinen vom Herzen kommenden Dank für diese hochschöne Auszeichnung, in der ich den schönsten Lohn für meine stets pflichttreue parlamentarische Thätigkeit erblicke und die als eine unschätzbare Kundgebung des Vertrauens meiner Mitbürger meinen Lebensabend verschönert und beglückt.

Ueberall wird man es für das Selbstverständliche von der Welt halten, daß die „Germania“ an der Spitze der Centrumsblätter Gift und Galle gegen den preussischen Antrag auf Ausschließung des Herzogs von Cumberland spreit. Sie thut das denn auch in reichem Maße. Weniger natürlich und doppelt unerfreulich nimmt es sich dagegen aus, wenn man wahrnehmen muß, wie unbehaglich den Hochconservativen, diesen starren Vertretern des Legitimus par excellence, der Antrag des Reichskanzlers ist. Die „Kreuzzeitung“ hat nur einige gequälte und geschräubte Worte für denselben. Sie kommt mit Competenzbedenken, als ob das lebendige Recht der Nation jemals darnach fragen könnte, ob das prohibitive Eingreifen des Bundesraths mit dem Art. 76 der Reichsverfassung formal in dem nämlichen Einklang ist, in welchem es sich mit demselben zweifellos befindet, wenn man auf den Gift und nicht auf den Buchstaben der Verfassung sein Augenmerk richtet. Die „Kreuzzeitung“ machte schon bisher, namentlich in den Correspondenzen, die sie sich aus Braunschweig hat schicken lassen, wiederholt einige schätzerne Versuche, dem Cumberland die Wege zu ebnen. Man würde sich mit dem Blatte nicht zu beschäftigen brauchen, wenn die kurzfristige Auffassung, von der es sich in dieser Frage leiten läßt, nicht typisch wäre für die Beschränktheit der conservativen Gesichtspunkte überhaupt. Wenn der Herzog von Cumberland seine Hoffnungen auf eine Restauration nicht fahren läßt, und wenn es dem Fürsten Bismarck so schwer wird, dem Staatsgedanken gegenüber den offenen und vertieften Freunden

des Präsidenten in gewissen Kreisen zur Anerkennung zu verhelfen, so liegen die Gründe nicht an letzter Stelle in dem Rückhalt, welchen eine falsche legitimitische Sentimentalität innerhalb der conservativen Partei den welfischen Präntentionen gewährt. Das wird so bald vermuthlich nicht anders werden. Namentlich die Matadore der Rechten von diesseits der Elbe gehören zu den Leuten, „welche nichts gelernt und nichts vergessen haben.“

Vord Moschery conferirte am 23. d. längere Zeit mit dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Hafffeldt. Die Fiction, daß der Vord nur zu einem Privatbesuche nach Berlin gekommen, wird nicht mehr aufrecht erhalten; es wird vielmehr zugegeben, daß Moschery eine wichtige politische Mission habe. — Windthorst hatte am 25. d. eine Zusammenkunft mit dem Herzog von Cumberland.

In Zürich wurde in der am 22. d. abgehaltenen Parteiconferenz der deutschen Socialisten der Beschluß gefaßt, in diesem Jahre von der Abhaltung eines Congresses Umgang zu nehmen und denselben erst für 1887 einzuberufen. Der eigentliche Grund der Vertagung ist in dem Zweifelpalt zu suchen, welcher zwischen der Parteibildung und den verschiedenen Gruppen in Deutschland besteht, und welcher unbedingt beim Congress zur Seccession geführt hätte.

Der französische Senat genehmigte das Listenscrutiniums-Gesetz mit der weiteren Abänderung, daß die Pringen für die Kammer unwählbar seien. Der französische Vertreter Barriere wünscht seine Abberufung und wird nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Als sein präsumptiver Nachfolger wird der ehemalige Advocat der Suezcanal-Gesellschaft Coulon bezeichnet. Auch der französische Consul in Alexandrien, Alexkowsky, soll auf einen andern Posten versetzt werden.

Der von der Subcommission festgestellte Vertrag betreffend die Neutralität des Suezcanals enthält 14 Bestimmungen. Der Canal soll zu Kriegs- und Friedenszeiten frei und offen bleiben für Handels- und Kriegsschiffe ohne Unterschied der Flagge. Daher verpflichten sich die Contrahenten, der Freiheit der Passage in Kriegs- und Friedenszeiten keinen Eintrag zu thun, den Canal nicht zu blockiren oder einem andern Kriegsvolk zu unterwerfen. Da der Süßwasser-Canal für den maritimen Canal unentbehrlich ist, wird von dem Vertrage des Abheide mit der Suez-Gesellschaft Act genommen und den Mächten die Verpflichtung auferlegt, der Sicherheit des Süßwasser-Canals und seiner Ableitungen keinen Eintrag zu thun. Das Material und die Bauarbeiten des Canals werden garantirt. Auf den Punkten, welche den Canal beherrschen oder bedrohen, darf keinerlei Befestigung, die als Grundlage eines Angriffes gegen den Canal dienen könnte, errichtet, noch dürfen solche Punkte militärisch besetzt werden. Die Zugänge zu den Canalhäfen, sowie die territorialen Gewässer sind von jedem Kriegsvolk ausgenommen; obwohl auch während des Krieges der Canal selbst für Kriegsschiffe der Belligeranten offen bleibt, darf kein Act der Feindschaft oder ein die Feindschaft vorbereitender Act im Canal und den territorialen Gewässern Capten's geübt werden. Selbst wenn die Türkei eine der kriegführenden Mächte wäre, dürfen ihre Schiffe nicht debariciren, noch Truppen oder Kriegsmaterial aufnehmen. Die Passage muß in kürzester Frist erfolgen. Der Aufenthalt in Port-Said oder Suez darf 24 Stunden nicht überschreiten. Zwischen dem Auslaufen zweier feindlicher Schiffe aus einem Zugangshafen müssen 24 Stunden verstreichen. Alle Schäden des Canals oder des Materials vergütet jene Macht, deren Kriegsschiff dieselben verurteilt. Keine Macht darf in den Wässern des Canals ein Kriegsschiff und in den Zugangshäfen Port-Said und Suez mehr als zwei Kriegsschiffe halten. Kriegsführende verlieren dieses Recht. Die Maßnahmen des Sultans oder des Abheide zur Verteidigung des Canals dürfen die Freiheit des Canals nicht schädigen. Falls Ausnahmen statuir't werden, sind die Signatarmächte durch eine Declaration von London aus zu verständigen.

und sicherer Haltung die wenigen Schritte zurückging. Die offene, ebel einfache Herzlichkeit der Jugendsfreundin hatte ihn über sich selbst und das Empfinden langer Jahre hinausgehoben. Er hatte an den Höfen von Paris und Petersburg viel mit Damen verkehrt — mit Damen der großen Welt in allem Glanze des raffiniertesten Luxus, hier sah er eine einfache deutsche Frau mit ihrem schlichten, warmen Gemüthe und ihrem klaren, durch keine Vorurtheile beengten Verstande, ohne jenen schillernden Schuppenpanzer höfischer Formen und gesellschaftlicher Koleretterie. Klona war herausgetreten aus den engen Grenzen, welche die Tradition seiner Standesgenossen den Frauen zieht, sie verkehrte freundlich mit Leuten von so mangelhaften Manieren wie jener Maler, und doch lag eine vornehme Würde, eine anmuthvolle Weiblichkeit in ihrer Erscheinung, wie sie ihm in den prachtschimmernden Salons der Tuilerien und des Winterpalastes kaum vorgekommen waren.

Die drei Gräfinen waren in ihrem Empfangszimmer um die abendliche Lampe vereinigt. Tante Salben, eine würdige Matrone mit zwei grauen Stedlocken zu jeder Seite der Stirn, einer blauen Brille und großen weißen Bänderhaube saß gerade aufgerichtet mit einem Fächer in den beringten Händen auf dem Sofa. Ihr gegenüber lebte in nachlässiger Haltung Anna Görz in einem Fauteuil und durchblätterte ein französisches Journal. Klona war damit beschäftigt, das Theeengeschirr auf dem kleinen mit weißer Dede behangenen Tische, „Stummer Diener“ genannt, zu ordnen. Es lag in ihren Bewegungen eine gewisse Erregtheit, die ihr sonst fremd war. Auch ihr Gesicht zeigte erhöhte Farbe, und wenn der Glockenzug tönte, blickte sie erwartungsvoll auf. Endlich vernahm man schnelle Schritte im Wohnzimmer, die Thür wurde geöffnet, der alte Diener der Gräfin Görz melbete: „Herr Regierungspräsident von Koda“ und gleich darauf trat Udo ein. Klona war ihm einige Schritte entgegen gegangen und stellte ihn der Tante vor. Anna hatte ihn nur mit einem schwachen Neigen des Kopfes begrüßt und lehnte sich bald wieder anscheinend gleichgültig in ihren Fauteuil zurück.

Feuilleton.

Gleich und Gleich.

Novelle von Ch. v. Wedelsbüdt.
(Fortsetzung.)

„Nein. Die alte Gräfin Salben — erinnerst Du Dich, die unverheiratete Stiefschwester meines Vaters — lebt mit mir zusammen, und zuweilen auch Anna Görz, wenn es ihr auf ihrem Stammsitz bei Tilst zu kalt und zu langweilig wird. Seit dem Tode ihrer Eltern ist sie unabhängige Beherrscherin ihres Geldes und ihrer Zeit. — Für die leidenden Augen der alten Tante ist eine schattige Wohnung mit dem Blick auf grünes Laub nothwendig. Dort gibt es aber kein possendes Licht für mein Atelier, und ich bin froh, dies Zimmer mit dem schönen Fenster —“

Udo streifte daselbst mit viel-sagendem, lächelndem Blicke.

„Du unverbesserlicher Spötter, beobachte doch dies gleichmäßige Licht, sieh' die herrliche Aussicht auf den Strom und dort die Berge am Horizont — lebe ich hier nicht wirklich auf dem Olymp, wie mein Kunstgenosse im unteren Stockwerk behauptet?“

„Das ist ja eine ganz vorzügliche Species von Kunstgenie. Gibt es hier mehr solcher Raubbeine? Wenn ich mir einmal durch meine Bureaugeschäfte ein Gallenfieber zugezogen habe, lasse ich ihn mir als Remedium holen. Eine tüchtige Erbsätterung des Zwergselles bringt alle Organe wieder in gesunde Thätigkeit.“

„Es ist ein recht schaffener Mann und ein ganz tüchtiger Stillleben-Maler.“

Udo's Heiterkeit wuchs durch die Vorstellung, daß der wildbaussehende Reise sich mit Stillleben-Malerei beschäftigte, während die zarte, hochgeborene Gräfin Podangen Pferde porträtirte. Les extrêmes se touchent.

Nach erhaltener Erlaubniß, sie am folgenden Abend in der Parkstraße besuchen zu dürfen, wollte er sich verabschieden, und Klona begleitete ihn die knarrende Treppe herunter, um ihn auf die vorhergegriffenen Schönbitten der Umgegend aufmerksam zu machen. Ein Augenblick in der heißen Herbstluft und im Sonnenchein stärkte ihre Arbeitskraft für die nächsten Stunden. Sie stand mit dem Arm leicht an den Laternen, dann gelebte. Mit dem durchdringlich feinen Finger wies sie ihm die Drüschäften in der Näh; und erklärte ihre Bedeutung für den hier noch Unbekannten. Es gibt Hände, welche so durchaus vergeistigt erscheinen in Form und Farbe, daß man meinen könnte, in ihnen ein Charakterbild des Westlers zu sehen. Udo's Auge konnte den Blick nicht abwenden von der schmalen, schöngeformten Hand, mit dem einzigen von Klona getragenen Schmuck, einem einfachen großen Brillanten aus dem Ueberrest des früheren Podangen'schen Colossalvermögens.

Bald darauf ging der Stillleben-Maler vorüber. Er prüfte ebrerbietig, und Klona sagte ihm einige freundliche Worte in einem unnochabmlichen Gemisch von Öhte und vornehmer Würde, um sogleich wieder das Gespräch mit dem Präsidenten fortzuführen.

Es waren überraschend klare Gedanken, die sie in diesen letzten Augenblicken noch aussprach, trotz ihrer scheinbaren Einfachheit. Sie fielen wie Leuchtugeln in sein Inneres und gaben ihm über manches sich noch außen wiederpiegelnde Verhältniß Aufschlüsse, die er vergebens bei seinen Mitarbeitern im Bureau gesucht hatte. Diese letzten vertieft in ihre Asten und verflümmten die lebendige Verbindung mit der Außenwelt. — Unter seinem Vorgänger, einem alten Herrn, der durch Familienunlück und dauernde Krankheit seiner Gattin gebeugt war, hatten sich Mißstände eingeschlichen, die vielfache Reibung und Unzufriedenheit erweckten. — Es sollte anders werden! Er wollte den Blick offen behalten auch für die Oberfläche des Lebens!

Zum Abschiede reichte ihm Klona die Hand, welche er selbstverständlich an seine Lippen führte, und winkte ihm, ehe sie in der Hausthür verschwand, noch einmal freundlich zu; denn er war sieben geblieben und blickte ihr nach, wie sie mit festen schnellen Schritten

Z u l a n d.

Budapest, 25. Mai. Minister-Präsident Tisza begibt sich heute Abends zu achtstägigem Aufenthalt nach Ghezt, wohin ihn, da der Minister-Präsident von dort aus die Geschäfte weiterführt, Sectionsrath Steiner begleitet.

Die Nachrichten über die Auflösung der reichstägigen Antisemiten-Partei entsprechen, wie „Egypetetés“ mitzutheilen weiß, vollkommen der Wahrheit. Die Partei hat einen Club gegründet, welcher den Beruf gehabt hätte, alle diejenigen aufzunehmen, die in der Judenfrage in antisemitischem Sinne Stellung nehmen. Die Zeit hat jedoch erwiesen, daß diese Frage allein zur Bildung einer Partei nicht ausreicht. Die Folge war, daß Istóczy und seine Anhänger, die Ultramontanen und Jene, welche die Frage allzu sehr als Racenfrage auf die Spitze stellten, aus der Partei, beziehungsweise aus dem Club schieden. Diejenigen, die weiter im Club geblieben sind, wissen nun nichts anzufangen. Baron Andraffy, das Haupt der Fraction, ist der Meinung, daß es am besten wäre, sich der Unabhängigkeits-Partei anzuschließen, welche das Ungarthum vom nationalen und Nationalitäten-Gesichtspunkte am besten repräsentirt. Der nämlichen Ansicht sind Andor Baanay, Josef Veres, Geza Dnody, im Ganzen etwa zehn Mitglieder. Nach Allem ist es sehr wahrscheinlich, daß die Antisemiten-Partei als solche binnen Kurzem aufgehört haben wird zu existiren.

Wien, 24. Mai. Der Kaiser wird am Dienstag, 26., und Mittwoch, 27. d., im Brucker Lager die Truppen inspiciiren. Kronprinz Rudolph und Erzherzog Otto unternehmen am 27. d. Abends mit Gefolge einen Jagdausflug über Semlin nach Kapitova und treffen am 1. Juni wieder hier ein. — Gräfin Johanna v. Girgenti, Infantin von Spanien, begibt sich nach den Pfingstfeiertagen in Begleitung der Erzherzogin Marie zum Besuche der Landesausstellung nach Budapest. — Der russische Obermalmeiter Graf Broniklaus Bounski ist aus Petersburg hier eingetroffen.

U n g a r n.

Paris, 25. Mai. Dem heute stattgehabten Leichenbegängnisse Cournet's wohnten nur einige Hundert Communards, aber viele Neugierige bei. Es wurden Hordrupe auf die Commune ausgebracht, ein erster Zwischenfall fand jedoch nicht statt. — Nach dem Leichenbegängnisse Cournet's wurden gegen 7 Uhr Abends seitens der Anarchisten einige Angriffe auf die Polizeigebäude gemacht. Letztere nahmen mehrere Verhaftungen vor.

Rom, 25. Mai. Saletta wurde angewiesen, die meisten von Krankheiten heimgesuchten Truppenteile nach der Dahlat-Insel zu transferiren. Diese Insel enthält einige Fischbörser; sie wurde im April vom Schiffscapitän Corfi occupirt.

Petersburg, 24. Mai. Das „Journal de St. Petersburg“ veröffentlicht Actenstücke aus dem Blaubeuch über die afghanische Frage mit einem Vorbehalte, hinsichtlich der Unvollständigkeit und Ungenauigkeit der betreffenden Documente und bemerkt, daß eine genaue Wiedergabe unmöglich vorliegen könne. Schon von diesem Gesichtspunkte aus glaubt das Journal zu wissen, daß die russische Regierung demnächst eine Sammlung diplomatischer Actenstücke über dieselbe Frage zu veröffentlichen beabsichtigt, die dann von beiden Seiten her beleuchtet sein werde. — Nach einer Meldung aus Boku ist Kumsden dort eingetroffen und nach Tisza weitergereist. — Der deutsche „Petersburger Zeitung“ zufolge sollen im Warschauer Bezirk unter Leitung des Generals Gurko größere Manöver zweier Armeekorps gegen einander stattfinden, wovon eines 39 Bataillone, 50 Schwadronen und 72 Geschütze, das andere 48 Bataillone, 40 Schwadronen und 90 Geschütze stark sein wird. Außerdem sollen in der Nähe Dinaburgs (Bezirk Wilna) Manöver seitens der in den Lagern von Riga und Dinaburg liegenden Truppen gegen einander stattfinden.

Konstantinopel, 25. Mai. Der gewesene Minister des Außeren Karatheodorop wurde zum Gouverneur von Samos ernannt.

Die Waisvieh-Ausstellung und die Organisation des ungarischen Viehexportes.

Die ung. Waisvieh- und Mastausstellung hat sowohl in den einzelnen Theilen als auch in dem Ganzen einen Beweis geliefert, in welsch blühendem Zustand sich dieser Theil der landwirthschaftlichen Cultur und Industrie befindet. Die Ausländer, welche diesen Theil der Ausstellung mit sachmännischem Interesse studirt haben, schreiben die „Bester Correspondenz“, konnten sich davon überzeugen, daß es für die ausländischen Conumenten und Importeure ein offenerbarer Verlust ist, ein so ausgezeichnetes Material und so vorzügliche Qualität, welche die besten Qualitäten des englischen und holländischen Waisviehes übertreffen oder zum Mindesten ebenbürtig sind, zu importiren.

Gräfin Salden hatte hundertfache Beziehungen zu Udo's Heimath, welche erörtert, entlose Fragen nach seinen Brüdern und seinem eignen jetzigen Leben, welche beantwortet werden mußten, während Udo's weiße Hände den Thee bereiteten. Aber bald wußte er das Gespräch so zu wenden, daß sie die Haupttheilnehmerin deselben wurde. Ein behagliches Ausprechen gemeinsamer und einander anregender Gedanken verband heute jegliche wieder. Der alte, silberne Theesessel brodelte, der Duft und Farbenschwärmer blühender Blumen unter der großen Bronzelampe erquickten die Sinne. Die dunklen, geschnittenen Möbel, die bunten Vasen von Wiener Porzellan, das Nähtischchen mit zierlichem Arbeitsbüchsen darauf, die Polster, die Seideneisen und Decken, all die vielen kleinen Zierlichkeiten, welche das Heim einer Frau mit gebildetem Geschmack so unendlich wohnlich machen, woben sich in Udo's Augen zu einem Rahmen für die wiedererfundene Jugendfreundin. Hier stand er vor der entlichen Erfüllung eines lange, wenn auch unbewußt empfundenen Bedürfnisses. Hier fand er warmes Entgegenkommen, volles Verständnis und frohes Ausruhen nach dem aufreibenden Treiben der Welt und ihrer Anforderungen.

Gräfin Anna lehnte noch immer scheinbar gleichgiltig in ihrem Lehnstuhl. Ein bläulichgraues Wollkleid war für ihren bleichen Teint ebensovienig kleidbar wie für ihre trotz ihrer fünfundsanzig Jahre zur Ueberfülle neigende Figur. Sie drehte in den runden, weißen Fingern mit endloser Geduld einen Lampenschleier aus rothem Seidenpapier — Postamentarbeit wie Lante Salden es nannte —; es schien, als ob sie keinen Theil an der Unterhaltung nehme, denn ihre Lider bedeckten schläfrig die Augen. Zuweilen erhoben sie sich plötzlich, und wie ein Blitz leuchtete dann für eine Secunde der Strahl einer großerweiterten Pupille über den kleinen Kreis hin — Gräfin Anna Görz war doch wohl nicht die apathische Natur, für welche Baron von Roda sie hielt.

Die alte Bronzenuhr auf dem Kamin mit dem porzellanenen Schälchenpaar zur Seite schlug neun. Anna stand auf und bat die Lante, ihr Fortgehen zu entschuldigen. Sie habe sich zur neunten Stunde den Wagen bestellt, um zur Frau v. B. zu fahren. Gleich darauf trat der Diener mit ihrem Sammtpelz über dem Arm ein und blieb, ihre Befehle abzuwarten, an der Thür stehen. Sie reichte Udo die Hand und sagte freundlich: „Morgen also wieder um elf Uhr früh.“ Mit einer unmerklichen Kopfschüttelung gegen Roda ließ sie von dem Diener gefolgt das Zimmer.

zwecken nicht zu benützen. Die Qualität der ung. Fleischschafe und des Borstenviehes ist eine so vorzügliche, daß die weiteren Erhebungen von neuen Conjugatgebieten und die Erhaltung der bisherigen Absatzplätze unzweifelhaft ist.

Was den Waisvieh-Export anbetrifft, so sind in Bezug auf die Rentabilität der Mästung und die ausgezeichnete Eignung der gemästeten Thiere Erfolge erzielt worden, welche selbst von ausländischen Fachmännern ohne Reserve als ganz vorzüglich anerkannt wurden. Lange Zeit war früher, besonders bei den durch Fabrikmästung aufgezoogenen Thieren die Proportion zwischen der erzielten Fett- und Fleischbildung eine weniger günstige und speciell für Exportzwecke eine unworthvolle. Durch rationelle Mästung und auf Grund von sorgfältig gesammelten Erfahrungen passend ausgewählter Racenkreuzung ist dieses Hinderniß heute überwunden. Das Rechenexempel, welches bei der Mästung und Verwerthung von jedem Thiere in Betracht kommt, ist ein sehr einfaches: der Werth, des von dem geschlachteten Thiere gewonnenen Fleisches beträgt bei den für Exportzwecke allein in Berechnung zu ziehenden allerbesten Qualitäten ungefähr das dreifache, circa 60 fl. per Metr.; Fleischgewicht von dem Handelswertch des rohen Rindfettes, welcher ungefähr 21 fl. per Metr. ausmacht. Da diese Preise bei besonders ausgezeichneten Qualitäten sich noch erhöhen, und in einzelnen Fällen, in der letzten Zeit bis 68 fl. per 100 Kg. in einem Falle sogar bis auf 80 fl. steigt, so kann man positiv nachweisen, daß die Qualität des ung. Waisviehes den allerhöchsten Anforderungen, welche der französische, englische und deutsche Markt stellen, entspricht. Es fehlt nur noch an der Organisation des Exportes.

Die „Bester Correspondenz“ schreibt hierüber, daß diese Organisation sich verwirklichen ließe, wenn diese Angelegenheit nicht von Projectanten, welche an einem Ueberflusse von Capital Mangel leiden, in die Hand genommen würde, sondern wenn die ung. Züchter und Mäster, welche in der That eine Art Großmacht von sachmännischer Thätigkeit und solider Capitalkraft repräsentiren, in einer commerciel organisirten Vereinigung zu Exportzwecken energisch und systematisch dahin wirken, daß auch für diese Zweige der ungarischen Landwirthschaft neue Absatzgebiete gewonnen werden. Wenn eine Art Exportverein die Pionierthätigkeit auf diesem Gebiete in die Hand nimmt, daß erstens dem ausländischen Käufer eine materielle und moralische Garantie, welche für das Gelingen einer neuen Einführung sehr natürlich ist, gesichert wird, ferner weitest sich das bei jedem neuen Erwerbungszuge des Exporthandels zu calculirende Unerntensrisico auf eine so große Anzahl von Theilnehmern, daß das kleine Risiko gegenüber der Größe und Wichtigkeit des zu erreichenden Zweckes gar nicht in Betracht kommt. Wir führen am Schluß dieses Artikels diejenigen Aussteller an, welche in der Waisvieh-Ausstellung Preise erhielten und bemerken dabei, daß die Charakterisirung und Würdigung der Resultate unvollständig wäre, wenn wir nicht dabei bemerken, daß den Firmen, welche „hors concours“ ausgezeichnet haben, wie z. B. Jgnaz Stern, Karl Linzer & Sohn, Grünwald & Co. erstens, daß sie es dadurch Andern ermöglichen, dieselben Preise zu erlangen, und zweitens dafür, daß dieselben wirklich ungewöhnlich schöne, selbst Fachmänner überraschende Resultate erzielt haben. In erster Reihe sind außer den prämirten als Musterausstellung hervorzubehalten: Karl Linzer & Sohn, deren 27 Metr. wiegende 2 Prachochsen, Berner Kreuzungs-Resultate sowie die 2 Waisvieher Zwillingsochsen die beste Anerkennung ihrer ungewöhnlich ausgezeichneten Qualität dadurch bekommen haben, daß ihr Befizier 80 fl. per Metr. dafür bezahlt erhielt. Ebenso sind die Ochsen von Jgnaz Stern, welcher bei der letzten Wiener Waisviehausstellung den ersten Preis erhielt, des höchsten Lobes würdig. Die 10 ung. Ochsen von den Gebrüdern Neuman, Arad, haben trotz ihrer kleinen Statur, mit Rücksicht auf ihre kurze Mastzeit, und des jugendlichen Alters, das Aeußere erreicht, was die Mäster und Conumenten erwarten können.

Die Jury hat die phänomenale Größe der von Benjamin Spitzer & Co. Baja, ausgestellten 2 Rindochsen, die schwersten Exemplare der ganzen Ausstellung durch einen wohlverdienten Ehrenpreis belohnt. Ebenso Franz Mittelmann & Söhne, Arad, deren 4 Ochsen als Muster höchst rationeller Mästung dienen können.

Auch muß hervorgehoben werden, daß in Betreff rationeller Mästung und Erzielung einer möglichst günstigen Proportion des Fleisches und Fettgewichts bei den Ochsen von Grünwald & Co. und bei dem von dem Graner Erzbischof angestellten Rindvieh, sowie ferner bei den prämirten Ausstellern Graf Emanuel Hunyady, Gebrüder Blau in Temesvár, Graf Ladár Andraffy, Wilhelm Freyhälder in Kaposvár, Graf Geza Brunswid, Martonvásár und bei der Ausstellung der Thiere Sr. I. Hoheit des Erzherzogs Albrecht ganz besonders bei Vertheilung der Preise, respective Medaillen von der sehr streng und eingehend arbeitenden Jury die praktisch nützliche Tendenz der Mästung in Betracht gezogen wurde. Den 1. Preis, das große Ehren-diplom erhielten die 16 Ochsen des Ladislaus Leidenfrost, welche das höchste geleistet haben, was man auf dem Gebiete der landwirthschaftlichen Mästung erzielen kann. Besonders erwähnenswerth ist und wurde gewiß auch von der Jury berücksichtigt, daß bei der Ausstellung des Erzherzogs Albrecht und der des Ladislaus Leidenfrost die normale Qualität in keiner Weise hinter den Exemplaren, welche zur Ausstellung geschickt worden sind, zurücksteht.

Wir constatiren endlich gerne, daß bei den meisten Ausstellern das ausgestellte Vieh ein wahrheitsgemäßes Bild der durch rationelle Züchtung und Mästung erzielten Resultate gibt, und es sich nicht um problematische Paradeleistungen handelt, die bei einzelnen, speciell zu Ausstellungszwecken, durch forcirte Mästung präparirten Exemplaren wohl erreichbar sind.

Die Waisvieh- und Mastausstellung wurde am 14. Mai eröffnet und dauerte bis zum 24. Mai. Diese Ausstellung theilt sich in zwei Gruppen, und zwar 1. in landwirthschaftliches, 2. in Brennereiwaisvieh. Beide Gruppen zerfallen in drei Arten, als a) die ungarische Waisvieh, b) die reinblutige westliche, und c) die aus den Kreuzungen entstandene Race und die Büffel. Die Gesamtzahl der ausgestellten Rinder beträgt 271 Stück; hievon entfallen für die landwirthschaftlich gemästeten 117, und für die in Brennereien gemästeten 154 Stück. Auffallend ist es, daß die reichen ungarischen Großgrundbesitzer — Magnaten — hies durch 5 Aussteller vertreten sind, die Alles in Allem 9 Stück ausgestellt haben. Dessen ungeachtet kann die Exposition als sehr gelungen genannt werden. Unter dem landwirthschaftlich gemästeten Viehe zeichnen sich in erster Linie 35 Stück aus, die aus der Domäne, Sr. Durchlaucht des Erzherzogs Albrecht zu Belphe kommen. Es ist dies eine Race von einer Kreuzung zwischen Schottischen und Holländischen Gattungen, deren Farbe rein weiß ist. Das Hauptbestreben der Herrschaft zu Belphe ist, diese Thiere in der kürzesten Zeit marktsähig zu machen, damit sie wie am schnellsten und am besten die auf sie verwandten Kosten und Sorgen der Fütterung zc. wieder einbringen. Das Durchschnittsalter dieser 35 Stück ist 2 Jahre, 6 Monate und 8 Tage und das durchschnittliche Gewicht 658 Kilogramm. Solche junge gemästete Rinder sind in Wien außerordentlich gesucht und werden zu sehr hohen Preisen verkauft.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Büffel. Sie sind so vorzüglich gemästet, daß diese Stierkinder der Landwirthschaft, nach diesen Folgen, mit Recht eine bessere Behandlung beanspruchen dürfen. Unter den Fabrikmästungen befinden sich wahrhaftige Riesen; denn es gibt darunter solche Thiere, die mehr als 14 Metrecenrer wiegen; und wenn wir nur die Thiere dieser wenigen Aussteller reasumiren, so haben wir ein großartiges Bild von der Fabrikmästung Ungarns. Es

müßten jährlich: die Arader Actiengesellschaft 2422, Benigni Samu Klauenburg 2000, Friedrich Gzell und Söhne Kronstadt 1500, Gutzjahr & Sohn Arad 2000, Grünwald & Comp. Budapest 4500, Linzer Karl & Söhne Budapest 3000, J. Mittelmann & Sohn Arad 2600, Gebrüder Neumann Arad 4500, und die Spiritus- und Raffinerie-Gesellschaft zu Temesvár 3600 Stück, Summe 26.122 Stück. Wenn wir nun in Erwägung ziehen, was diese 9 Aussteller müßen, was aber nicht im Ganzen auf den Wiener Markt kommt, so haben wir einen klaren Begriff von der Mastungs-fähigkeit Ungarns, und wir finden, daß die Behauptung, als wäre Ungarns Viehzucht auf dem Wege zur Stagnation, bloß eine leere Phrase ist.

Bei der landwirthschaftlichen Mastausstellung sind die l. ung. Staatsgüterbesitzungen Babelna, Kis-Pér und Fogaras sehr schön vertreten, und nach den ausgestellten Thieren folgender, kann Ungarn stolz sein auf diese Männer, welche zur Beförderung der ausgezeichneten Viehzucht auf jenen Besitzungen beigetragen haben.

Die gemästeten Schafe sind: Merino, französische und andere Rammwollige, englische und solche, welche durch Kreuzungen entstanden sind. Die Schaftmästung in Ungarn ist eine bloß landwirthschaftliche, und diese geschieht auf vierlei Art: 1. bloß durch Weide; 2. im Stalle und auf der Weide; 3. auf der Weide begonnen und im Stalle benützt; und 4. bloß im Stalle. Diese ausgestellten Schafe geben einen Beleg dafür, wie reich und abwechselnd die Gattung dieser Thiere ist, und daß der Käufer hier auf einem Markte ist, der mit den ersten Märkten des Continents sich concurren kann; für die Reichhaltigkeit spricht schon zur Genüge der Umstand, daß auf den Besitzungen des Grafen Alois Karolyi selbst 30000 Schafe sind.

Die Jury der Waisvieh-Ausstellung hat, nach Approbation des Ausstellung-Präsidenten Matlekovits, folgende Preise zugetheilt: Großes Ehren-diplom: Ladislaus Leidenfrost (Baja). Ehrenpreise: I. D. Franz Mittelmann & Söhne (Arad). II. Benjamin Spitzer & Comp. (Baja). III. Erzbischof Gran. IV. Segeberger Spiritusfabrik. V. Diozeger landwirthschaftliche Zuckerfabrik. Geldpreise: I. Lugozer Spiritusfabrik. II. Ed. Mandl & Comp. (Nirbator). III. Graf Em. Hunyady (Uermény). IV. Leopold Barány (Zornóc). Bronzemedailles: Lugozer Spiritusfabrik. Ed. Mandl & Comp. Graf Em. Hunyady. Leop. Barány. M. Gutzjahr & Sohn (Arad). Sam. Benigni & Comp. (Klauenburg). Gebrüder Blau (Temesvár). Fried. Gzell & Söhne (Kronstadt). I. Temesvarer Spiritusfabrik. Gaspar Geisz's Erben (Ba. Csács). Wilhelm Freyhälder (Kaposvár). Graf Adlar Andraffy (Tisza-Dob). I. Arader Fabrik-Etablissement. M. Schwarz (Máté-Szalka). Graf Geza Brunswid (Martonvásár). Diozeger Zuckerfabrik.

Mitwirkungs-Medaillen: Hofrath Wilhelm Jerse und Director Adolf Kämpel (Herrschaft des Erzherzogs Albrecht). J. Szilard. (Erzbischof Gran). Adolf Bauer (Diozeger Zuckerfabrik). J. Gelllag. (Zyn. Stern). M. Steiner. (Grünwald & Comp.). Philipp Feitls. (Linzer & Söhne). J. Farkos. (Brüder Neumann).

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 28. Mai. — Der l. ung. Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat zum Präsidenten der in Hermannstadt zur Prüfung der Fähigkeit zur Anstellung des Maurer-, Steinmetz- und Zimmermann-Gewerbes organisirten Prüfungs-Commission den l. Obergeringieur Alexander Hartig ernannt.

— Der l. ung. Justizminister hat den Rechtspracticanten des Gießhedaer l. Gerichtshofes, Ludwig Riis, zum Kanzlisten ebendort ernannt.

— Der Präsident des Devaer l. Gerichtshofes hat den Postbriefträger Samuel Budai zum Amts-Hilfsdiener ernannt.

— (Bade-Eröffnung.) Von heute an sind die Hansmann-schen Bäder in der Josefstadt geöffnet.

— (Gesunden) wurde ein Regensturm.

— (Eine Stute.) 6 Jahre alt, dunkelbraun, in einem hiesigen Einwohner abhanden gekommen.

— (Tagesordnung) zu der Samstag den 30. d., Nachmittags 4 Uhr, auf dem städtischen Rathhause stattfindenden Sitzung der Stadtvertretung: 1. Antrag wegen Verkauf des Stadtgutes in Kornezal und Feststellung des bezüglichen Vertrages. 2. Antrag wegen Verkauf eines Stückes Grundes vor dem Hellauerthor und Feststellung des bezüglichen Vertrages. 3. Antrag wegen Verpachtung der Bier-Accise und Schenktagze und Festsetzung des bezüglichen Vertrages. 4. Currentien. — Zur gültigen Beschlußfassung über die Verhandlungs-Gegenstände 1 und 2 ist gemäß §. 103 des XVIII. G. A. erst 1871 die Anwesenheit und Zustimmung von mehr als der Hälfte sämmtlicher Mitglieder erforderlich. Mit Rücksicht darauf, daß namentlich die Erledigung des unter 1 bezeichneten, bereits einmal wegen Beschluß-unfähigkeit von der Tagesordnung abgesetzten Verhandlungs-Gegenstandes dringend geboten erscheint, ist recht zahlreiches Erscheinen erwünscht.

— (Naturwissenschaftlicher Verein.) Samstag den 30. d., Nachmittags 4 Uhr wird im Vereinslocale (Bruckenthal'sches Palais) die Generalversammlung des siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften in Hermannstadt stattfinden. Verhandlungsgegenstände: 1. Eröffnung durch die Vereinsleitung. 2. Bericht des Secretärs. 3. Bericht der Euitoden und des Bibliothekars. 4. Bericht des Cassiers und Vorschlag für das Jahr 1885/6. 5. Vorschläge von Mitgliedern. 6. Neuwahl des Ausschusses. 7. Allfällige Anträge der Vereinsmitglieder. 8. Wissenschaftliche Vorträge. 9. Besichtigung der Vereinsammlungen.

— (Atelier Meinhardt.) In der Thoreinfahrt des Hauses Nr. 45 in der Hellauerthorstraße sind seit einigen Wochen die vom Photographen August Meinhardt im Auftrage der l. ungarischen Regierung für die Landesausstellung in Budapest angefertigten Ansichten des Hermannstädter genau bekannten „Töskli“ und der übrigen Wälder in Vizakna (Salzburg) ausgehängt. Diese mit vollendeter Sauerkeit und höchst gelungen ausgeführten Bilder, sowie die anderen aus dem eines ausgezeichneten Rufes sich erfreuenden Atelier Meinhardt hervorgegangenen Photographien ziehen die Aufmerksamkeit jedes Vorübergehenden mit Recht auf sich. Die Salzburger Badeansichten werden voraussichtlich ebenso wie die von Herrn Meinhardt im vorigen Jahre bewirkten prächtigen Gruppenabbildungen vom historischen Besitze von den verbreitetsten illustrierten Blättern reproducirt werden.

— (Neue Specialitäten-Cigaretten.) Mit 1. Juni an kommt eine neue Sorte von Specialitäten-Cigaretten, und zwar aus Virginier-Tabak, unter der Bezeichnung: „Richmond-Cigaretten“ in Verkehr gesetzt. Die neuen Cigaretten gelangen in Paketen von 50 Stück zu 1 fl. und in Büchlein mit 10 Stück um 23 kr. zum Verkauf.

— Der „gutinormirte“ „Eleganz“ vom 26. d. läßt zum Hermannstädter röm.-kath. Stadtpfarrer einen Herrn Karl Weber ausreihen sein (ki van szemelve), welcher vordem bereits Caplan in Hermannstadt war. Sonderbarerweise ist der Hermannstädter neue röm.-kath. Stadtpfarrer schon vor den Pfingstfeiertagen gerade in Klauenburg, wo „Eleganz“ selbst erscheint, vom röm.-kath. Directionsrath bestellt worden. — (Erbbeben.) Vorgeitern wurden in Klauenburg, Maros-Basarhely und Desz Erdschwingungen wahrgenommen. Diefelben waren glücklicherweise so schwach, daß sie keinen Unfall im Gefolge hatten.

Wohnungs-Veränderung.

Ich erlaube mir, dem p. t. Publicum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine Wohnung aus der Burgergasse Nr. 10 in die

Bruntenthalgasse Nr. 23

verlegt habe und erlaube freundlichst das geehrte p. t. Publicum, auf **Landauer** auch weiterhin mit Ihre schönsten Aufträge zuzulassen.

(389) 1-6

Achtungsvoll

Georg Schulz, Fiaker.



Nach Amerika
am besten und billigsten durch
Arnold Reif,
WIEN, I., Pestalozzigasse Nr. 1.
älteste Firma dieser Branche.
Ankunft und Prospekte umsonst.



Buchführung
Gründliche Erläuterung der Buchführung...
Zu haben in Hermannstadt bei August Teutsch, „Apotheker zum Löwen“; Karl Müller, Apotheker; W. F. Morscher, „Apotheker zum Genter Kreuz“; in Bistritz bei J. Keresztes & Comp.; in Dees bei Paul v. Roth, Apotheker; in Dicső-Szent-Márton bei A. Weber, Apotheker; in Fogarasz bei Johann P. Hermann, Apotheker; in Karlsburg bei Josef Nagy, Apotheker; Jul. Fröhlich, Apotheker; in Klausenburg bei Johann Biró, Apotheker; Dr. Georg Hintz, Apotheker; Nik. v. Székly, Apotheker; in Kronstadt: „Apotheker zur Hygieie“ des Eduard Kugler; „Apotheker zum goldenen Löwen“ des Friedr. Stenner; „Apotheker zum Schutzengel“ des Carl Schuster; „Apotheker zur Hoffnung“ des F. Jekelius; in Marienburg bei J. Fr. Folberth, Apotheker; in Maros-Vásárhely bei Daniel Bernády, Apotheker; in Mühlbach bei J. Ludwig Binder, Apotheker; und J. C. Reinhardt, Apotheker; in Nagy-Enyed bei J. Kovács, Apotheker; in Reps bei Ernst Wolf, Apotheker; in Schässburg bei J. H. Weber, Apotheker; in Szász-Régen bei Joh. Schaser, Apotheker; in Székely-Keresztur bei J. Jäger, Apotheker; in Székely-Udvarhely bei A. Koncz v. Nagy-Solymosi, Apotheker; in Szepső-Szent-György bei Csutak Peter es fia, in Zalatna bei S. Mihelyes, Apotheker; in Zilah bei Samuel Weiss und Gustav Ungar, Apotheker; — in Pest bei Josef v. Török, Apotheker; in Agram bei Sigm. Mittlbach, Apotheker; in Lemberg bei Sigm. Rucker, Apotheker; in Reps bei Eduard Melas, Apotheker; in Broos bei Josef Grafhus, Apoth.; in Schässburg bei Friedrich Schuster, Apoth.; in Torda bei Trajanovits, Apoth.; in Toroczko bei Veres, Apoth.; in Verespatak bei Ludwig Moldovan; in Frek bei Stefan Keserü, Apotheker.
Centralversandt: Apotheker C. Brady, Krenzier, Mähren. [5] 20

Gummi- und Fischblasen,

Vorsichts-Präparate, echt französisch, besten Fabricat per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.;
Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme) per Duzend fl. 2-3;
Gürtel, unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten **Gummi-Bettelagen**, **Regenmäntel**, **Urinhälter**, **Flaschen** für Damen und Herren, **Perioden-Taschen**, **Spritzen**, **Luft-pölsler**, **Damen-Busen** und alle in diesem Genre einschlagende Artikel verfertigt direct per Nachnahme
die Gummiwaaren-Agentie
Alex. Mosé, Wien,
I., Köllnerhofgasse Nr. 4.

OFNER RAKÓCZY BITTERWASSER

Von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen, in frischer Füllung u. vorzüglicher Wirkung, in allen Specereien u. Mineralwasser-Handlungen, sowie in den meisten Apotheken und Drogerien zu haben.
Die Besitzer: **Gebrüder Loser in Budapest.**
(297) 6-10

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden.
Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 35 kr.
Zu haben in Hermannstadt bei August Teutsch, „Apotheker zum Löwen“; Karl Müller, Apotheker; W. F. Morscher, „Apotheker zum Genter Kreuz“; in Bistritz bei J. Keresztes & Comp.; in Dees bei Paul v. Roth, Apotheker; in Dicső-Szent-Márton bei A. Weber, Apotheker; in Fogarasz bei Johann P. Hermann, Apotheker; in Karlsburg bei Josef Nagy, Apotheker; Jul. Fröhlich, Apotheker; in Klausenburg bei Johann Biró, Apotheker; Dr. Georg Hintz, Apotheker; Nik. v. Székly, Apotheker; in Kronstadt: „Apotheker zur Hygieie“ des Eduard Kugler; „Apotheker zum goldenen Löwen“ des Friedr. Stenner; „Apotheker zum Schutzengel“ des Carl Schuster; „Apotheker zur Hoffnung“ des F. Jekelius; in Marienburg bei J. Fr. Folberth, Apotheker; in Maros-Vásárhely bei Daniel Bernády, Apotheker; in Mühlbach bei J. Ludwig Binder, Apotheker; und J. C. Reinhardt, Apotheker; in Nagy-Enyed bei J. Kovács, Apotheker; in Reps bei Ernst Wolf, Apotheker; in Schässburg bei J. H. Weber, Apotheker; in Szász-Régen bei Joh. Schaser, Apotheker; in Székely-Keresztur bei J. Jäger, Apotheker; in Székely-Udvarhely bei A. Koncz v. Nagy-Solymosi, Apotheker; in Szepső-Szent-György bei Csutak Peter es fia, in Zalatna bei S. Mihelyes, Apotheker; in Zilah bei Samuel Weiss und Gustav Ungar, Apotheker; — in Pest bei Josef v. Török, Apotheker; in Agram bei Sigm. Mittlbach, Apotheker; in Lemberg bei Sigm. Rucker, Apotheker; in Reps bei Eduard Melas, Apotheker; in Broos bei Josef Grafhus, Apoth.; in Schässburg bei Friedrich Schuster, Apoth.; in Torda bei Trajanovits, Apoth.; in Toroczko bei Veres, Apoth.; in Verespatak bei Ludwig Moldovan; in Frek bei Stefan Keserü, Apotheker.
Centralversandt: Apotheker C. Brady, Krenzier, Mähren. [5] 20

A. Kretschmer's Fußboden-Glanz-Lack,

geruchlos, schnelltrocknend und dauerhaft
(zum Selbstlackiren der Fußböden),
ist unbedingt der **schönste** und **eleganteste** aller anderen Anstriche und können damit gestrichene Fußböden in 3-4 Stunden schon wieder benützt werden.
A. Kretschmer's Fußboden-Glanz-Lack-Fabrik,
Wien, Währing.
Alleinige Niederlage für Hermannstadt bei Herrn **Josef Winkler.**
(342) 6-12

„Albina“,

Spar- und Credit-Anstalt in Hermannstadt,
übernimmt **Geld-Einlagen** gegen leichte Rückigungs-Modalitäten mit 5%, und ohne Kündigung, rückzahlbar auf jedes Verlangen, mit 4 1/2% Verzinsung.
Die Verzinsung beginnt am dem dem Einlagestage folgenden Tage und hört auf am Vortage der Rückzahlung. Die kürzeste Einlagedauer beträgt 15 Tage.
Die nicht behobenen Zinsen werden von sechs zu sechs Monaten, und zwar am **1. Januar** und **1. Juli**, zum Einlagescapital geschlagen und wieder verzinst.
Die **Zinsensteuer** zahlt die Anstalt.
Geld-Einlagen können auch durch die P. Post an die Anstalt, unter genauer Angabe der Adresse des Einlegers, eingeschickt werden, worauf die Erledigung stets mit Postwendung erfolgt; ebenso können Rückigungen und Rückzahlungen brieflich veranlaßt werden.
Hermannstadt, den 18. April 1885.
Die Direction.

„Der Anker“,

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen.
Stadt, hoher Markt Nr. 11, im eigenen Hause „Ankerhof“ in Wien.
Geschäfts-Ausweis für den Monat April 1885

Versicherungen	Eingelagte		Ausgefertigte		Einnahmen			Bezahlte Schäden	
	Stück	Anträge	Stück	Policen	Prämien	Einlagen	Summe	fl.	kr.
Auf den Todesfall . . .	330	681.300	307	606.204	161.558	167.109	328.667	62.525	
Auf den Lebensfall . . .	227	580.437	212	516.037					
Zusammen . . .	557	1.261.737	519	1.122.241					
Bereits ausgewiesen . . .	2738	5.775.786	2565	5.392.205			1.345.765	254.246	

Seit dem Bestande der Anstalt wurden nach Sterbefällen bezahlt . fl. 13.316.823
Die 1871-84-er Association ergab ein Capital von . . . fl. 27.028.505
Zusammen . fl. 40.345.328
Prospecte und Auskünfte ertheilt die General-Agentenschaft für Siebenbürgen **A. Török** in Hermannstadt. [152] 4

Aviso.

Ich erlaube mir, dem geehrten Publicum bekannt zu geben, daß ich die **Spannek'sche Garten-Restoration** gepachtet und am **24. Mai** l. J. eröffnen habe.
Um geneigten Zuspruch bittet
Franz Tunyogi Csapo.

Hirdetés.

Van szerencsém a t. cz. közönségnek tudomásul adni, hogy a **Spannek-féle kertet** haszonbérbe kivettem s e hó 24-én megnyitottam, mely alkalommal a nagyérdemű közönség becses pártfogásáért esd a bérlő
Tunyogi Csapo Ferencz.

Der neueste Zeitungs-Katalog

nebst Insertions-Tarif
1885 der Annoncen-Expedition von 1885
RUDOLF MOSSE, Wien,
ist soeben erschienen.
Derselbe enthält außer sämtlichen politischen Zeitungen auch ein ausführliches Verzeichniß der **Sachzeitschriften.**
In einem besonderen Anhang geben zahlreiche Blätter näheren Aufschluß über ihren Leserkreis, Verbreitung etc. meistens unter Beifügung einer photographisch verkleinerten Abbildung und einer Titel-, respective Annoncen-Seite.
Alle größeren Inserenten erhalten den Katalog auf Wunsch **gratis und franco.**
[102] 17

Zur gefälligen Beachtung!

Hochachtungsvoll Unterfertigter erlaube mir, nachstehendes **Preisverzeichnis** aus meinem Waarenlager bekanntzugeben und empfehle dasselbe der besonderen Beachtung des p. t. Publicum.
Mantelets, die allernuesten, fl. 12.— bis fl. 50.—, **Regenmäntel** fl. 10.—, 12.—, 13.— bis fl. 25.—, **Jacken** fl. 3.80 bis fl. 12.—, **Kinder- u. Mädchen-Regenmäntel** fl. 5.— bis fl. 9.—, **Jute-Vorhänge**, gewebte, fl. 5.— und 6.—, **Jute-Bett-Garnituren**, gewebte, 2 Bett- und 1 Tischdecke zusammen fl. 7.50, **Kleiderstoffe**, **Lustre** und **Mohair**, alle neuesten Farben, per Meter 28-32 fr., **Rips** und **Diagonals** 30-33 fr., **Schafwoll-Satins** 48-65 fr., **Halbwoll-Cachemire**, 1 Meter breit, 55 fr., **Reinwoll-Cachemire**, 1 Meter breit, fl. 1.—, **Besee** 45-55 fr., **Schafwoll-Crêpe** fl. 1.10, fl. 1.50, fl. 1.80, fl. 2.40, **Trauer-Crêpe** fl. 1.—, **Seidenstoffe**, schwarz, fl. 2.50 bis fl. 3.50, **Merveilles** fl. 2.50 bis 3.50, **Satin de Lyon**, allerfeinster, fl. 3.50, **Attasse**, schwarz und färbig 60 fr., 85 fr., fl. 1.10, **weisse Attasse für Braut-Kleider**, 60 cm breit, fl. 1.10 bis fl. 2.—, **schwarze Sammete** 85 fr., fl. 1.—, 1.25, 1.80, 2.—, 2.40, **färbige Sammete**, alle Farben, fl. 1.10 per Meter, **Brocat-Sammete**, alle Farben, fl. 1.30 per Meter, **echtfarbige Cosmanoser Cretons** 36, 38, 40 und 45 fr., **französische Satins** in allen Farben 48-70 fr., **Chiffon** 20, 24, 28, 30, 35, 38, 42, 48 und 52 fr., **Wassertuch** in allen Breiten und diversen Farben, **Weiss-Perkal**, 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, **Leinen-Damast-Kaffeetücher** sammt Servietten, die ganze Garnitur fl. 2.80 bis fl. 6.—, **Leinen- und Baumwoll-Taschentücher**, weiß und färbig, neueste **Rüschen**, **Bänder**, **Spitzen**, **Sammtbänder**, gestickte **Streifen** und **Einsätze**, gestickte **Leinen-Streifen** und **Einsätze**, so auch reiche Auswahl in **färbig-gestickten Streifen** und **Einsätzen**, **Posamentir-Arbeiten**, **Herkules-Borten**, **Rückenheile** und **Fransen**, **Brüsseler Tulle**, **spanische Tulle**, so auch breite **Tüll-Spitzen** für **Wollentien**, **Schleier-Tulle**, **spanische Barben**, **Spitzen-Fichu-Nouveautés**, **Damen-Mieder** 65, 75 fr., fl. 1.—, fl. 1.30, fl. 1.70 bis fl. 5.— per Stück, **Glaçe-Handschuhe**, 2 Knöpfe 70 fr., 3 Knöpfe fl. 1.—, **Zwirn- und Seiden-Handschuhe** für Kinder, Damen und Herren, **Sonnen-Schirme**, die elegantesten, **Fächer** in verschiedener Ausführung, **Damen-Wäsche**, **Hemden**, **Corsetten**, **Frisir-Mäntel** und **Juppons**, feinst ausgeführt, **Damen- u. Kinder-Strümpfe**, **Futterwaare**, schöne **Galanterie-Waaren**, **Brochen**, **Ohrgehänge**, **Armänder**, **Schildkrot-Haarnadeln**, echte und imitierte, **Kleider- und Gürtel-Schnallen**.
Herren-Artikel.
Weisse **Herren-Chiffon-Hemden** fl. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 und 2.20, **Oxford-Hemden**, **Creton-Hemden**, färbige **Piqué-Brust-Chiffon-Hemden**, **Unterhosen**, weiße und färbige **Socken**, **Herren-Krägen**, die allernuesten, in verschiedenem Facen, **Hosenträger**, **Manchetten**, **Knöpfe**, **Herren-Kravatten**, große Auswahl in neuester Ausführung aus Seide zu 25, 30, 40, 50, 80 kr. und fl. 1.—, **Kravatten-Nadeln**, **Taschentücher**, weiß und färbig, aus Feinen und Baumwolle.
Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt, Muster über Verlangen gratis und franco eingepfendet.
Hochachtungsvoll
M. KRASSOWSKY,
Hermannstädter Central-Waarenhalle.
[296] 4
Dasselbst wird ein **Practikant** aufgenommen.